

Max Bolliger

# DIE GESCHICHTE VON NATHAN DEM WEISEN

Die Ringparabel neu erzählt

Nach der dritten Novelle des ersten Tages  
aus Giovanni Boccaccios Decamerone

Mit Illustrationen von Giuliano Ferri



HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

Vor langer Zeit befreundeten sich in Jerusalem zwei Männer, die so verschieden voneinander waren, dass sich jedermann wunderte, der davon hörte. Der eine war Saladin, der Sultan von Babylon, der andere Nathan, ein frommer Jude.

Saladin war im Volk berühmt für seine Tapferkeit, mit der er seine Feinde besiegte. Von Nathan aber erzählten sich die Leute, dass er unermesslich reich und geizig sei. Das kam so:





**D**er verschwenderische Sultan war eines Tages in Geldnot geraten. Seine Schatzkammern waren leer. Ungeduldig erwartete er eine große Summe Geldes aus Ägypten. Doch die Karawane, die es ihm hätte bringen sollen, war anscheinend in einem Wüstensturm umgekommen oder von Räubern überfallen worden.

In seiner Not wusste Saladin sich nicht mehr anders zu helfen, als einen Mann um Hilfe zu bitten, den er nur vom Hörensagen kannte: Nathan.

„Nathan wird mir das Geld zu Wucherzinsen leihen“, dachte er. „Das will ich zu verhindern suchen.“

Für den Sultan wäre es zwar einfach gewesen, Nathan mit Gewalt zu zwingen, das nötige Geld herauszurücken, doch zunächst wollte er wenigstens nach außen den Anstand wahren und es auf andere Art versuchen.





# E

Er ließ Nathan zu sich rufen und empfing ihn freundlich mit allen Ehren.

„Mein Freund“, sagte er zu ihm, „ich habe schon von vielen gehört, du seist nicht nur fromm, sondern auch bewandert in göttlichen Dingen. In unserem Land bekämpfen sich drei Religionen, von denen sich jede als die beste ausgibt. Nun möchte ich gern von dir erfahren, welche du von den dreien für die wahre und richtige Religion hältst, die jüdische, die muslimische oder die christliche?“

Nathan, der nicht nur reich, sondern auch weise war, ahnte, dass ihm Saladin mit dieser Frage eine Falle stellen wollte.

Welches von den drei verschiedenen religiösen Gesetzen er auch an die erste Stelle setzte, der Sultan würde ihm einen Strick daraus drehen:

Sage ich, die jüdische Religion, unterstellt mir der Sultan, dass ich mich gegen seinen Glauben wende. Sage ich, deine Religion, Sultan, wird er mich fragen, warum ich nicht am jüdischen Glauben festhalte.

Nathan überlegte einen Augenblick, dann sprach er:

„Mein Herr und Gebieter, die Frage, die du mir vorlegst, ist gut und tief Sinnig. Wenn ich meine Meinung dazu sagen soll, lass mich dir an Stelle einer Antwort eine Geschichte erzählen:

